

## Mitgliederversammlung und Hoffest 2007

Samstag, 30. Juni 2007  
Dornbusch-Hof in Zollenreute

Gespräche am Brunnen

### Halt an, wo gehst du hin?

Bergwochenende für Frauen  
vom 6.-8. Juli 2007  
im Kleinwalsertal

Frauen jeglichen Alters sind ein Wochenende lang miteinander unterwegs – und halten immer wieder inne, um dem eigenen Standpunkt nachzuspüren und dann weiterzugehen, hinein in den jeweiligen Alltag.

Es ist Zeit zur Begegnung, zum Reden, Wandern, Gebet....

Leitung: Gertrud Hornung  
Karin Schmauder  
(CVJM Hülben)

Anmeldung und Information:  
Gertrud Hornung,  
07525/923080

## Osternachtfeier

am Ostermorgen, 5.30 Uhr  
in der Kapelle Zollenreute

anschließend:  
Osterfrühstück im Dorn-  
busch-Hof



## Moment mal- Gottesdienst

### Be-Geist-ert Leben

Sonntag, 6. Mai 2007

Zeit: 15.30 Uhr

Ort: Dobelmühle

## Herzliche Einladung zu den Gebetszeiten

Mo 06.00 Uhr - Morgengebet

Di 21.30 Uhr - Abendgebet

Fr 22.00 Uhr - Abendgebet  
je im Dornbusch-Hof

So 21.30 Uhr - Nachtgebet  
mit Heiligem Mahl in der Kapelle  
des Schönstattzentrums Aulendorf

## Dornbusch e.V. & Gemein- schaft

Imterstr. 3 - D-8326 Aulendorf  
Tel.: (07525) 911097 Fax: 911099  
Unsere Bankverbindung:  
Konto-Nr: 42750 008  
Raiffeisenbank Aulendorf BLZ 650 612 19



DORNBUSCH e.V.  
Gemeinschaft

# Freundesbrief

Ostern 2007

## - „Atempause“ -

## „Spüren wie das Leben fließt“

Unter diesem Motto steht die dies-jährige Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Wenn Sie diesen Freundesbrief in den Händen halten, geht diese Zeit schon ihrem Ende entgegen. Wir gehen auf Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest des Lebens zu.

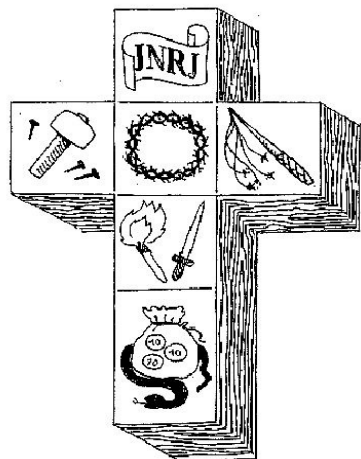
Das Lesen des Freundesbriefes könnte eine Einladung sein, eine Atempause einzulegen.

Mit dieser Besinnung möchte ich Sie hinein führen in die Fastengeschichte Jesu im Matthäusevangelium, Kapitel 4, 1-11. Seltsamer Weise ist diese Geschichte mit der Überschrift „Jesu Versuchung“ überschrieben. Eine Fastengeschichte wird zur Versuchungsgeschichte. Erst danach beginnt Jesu heilendes und Leben schaffendes Wirken.

Fasten hat immer mit Verzicht zu tun. Die Fastenaktionen sprechen vom „lohnenden Verzicht“ auf etwas, was uns atemlos werden lässt und uns in unserer Lebendigkeit hindert. Das können auch lieb gewordene Gewohnheiten oder Bequemlichkeiten sein. Aber auch Bedingungen und

Zwänge, die uns von außen auferlegt werden und auf die wir scheinbar wenig oder keinen Einfluss haben. **Trotzdem** lädt uns die Fasten- und Passionszeit ein, immer wieder eine Atempause einzulegen, herauszutreten aus dem Gewohnten und sich der Quelle des Lebens zu zuwenden. Es scheint paradox zu sein, dass Jesus diese Quelle des Lebens nach einer 40-tägigen Fastenzeit in der Wüste gefunden hat. Die Wüste, ein Ort der Dürre und des Verzichts. Für Jesus wird sie zu einem Ort der Versuchung, aber auch zu einem Ort der Gottesbegegnung und somit zu einem Ort, von dem Leben weiter fließt.

Lohnender Verzicht macht sensibel und empfänglich, für Gott und für das eigene Leben, für Sehnsüchte und Träume, aber auch für Versuchungen. Jesus hat beides erlebt. Der Versucher trat zu ihm und spricht ihn auf seine Gotteskindschaft an. Er fordert ihn heraus, zu zeigen, wer er wirklich ist, nämlich Gottes Sohn, und zu beweisen was er kann. Nämlich aus Steinen Brot zu machen, sich vom Tempel zu stürzen und alle Reiche



der Welt und ihre Herrschaft zu besitzen. Vielleicht fragen sie sich, was diese Versuchungen mit uns zu tun haben. Henry Nouwen deutet hinter diesen 3 Versuchungen drei Gefährdungen, die uns atemlos machen und uns unsere Lebendigkeit nehmen.

1. Wer Steine zu Brot machen kann, ist **unentbehrlich**.
2. Wer sich von der Zinne des Tempels stürzen kann ist **unverletzlich**.
3. Wem alle Reiche der Welt gehören ist **unendlich mächtig**.

Jesus selbst kann diesen Versuchungen widerstehen indem er sich in der Beziehung zu Gott weiß, in der seine Sehnsüchte Erfüllung finden.

Immer wieder neu sind wir in der Gefahr, uns unentbehrlich, unverletzlich zu machen oder unsere Macht zu missbrauchen. Manchmal müssen dafür auch sehr edle und christliche Begründungen erhalten. Lassen wir uns in der Fastenzeit, aber auch darüber hinaus, einladen, immer wieder

aus bekannten und auch liebgewordenen Spuren hervorzutreten, um Atem zu holen. Manchmal jedoch führt dieses Heraustreten über eine Wüstenzeit, die wir nicht immer selbst wählen. Dann sollten wir nicht vergessen, dass die Wüste nicht nur ein Ort der Dürre und der Versuchung ist, sondern vor allem ein Ort der Gottesbegegnung. Die Geschichte aus dem Matthäusevangelium endet mit dem Satz, „und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.“ – Da kann das Leben wieder fließen.

Die Passions- und Fastenzeit führt uns auch durch die Schattenseiten des Lebens, durch Grenzerfahrungen und Ohnmacht. Sie zielt hin auf das Fest der Auferstehung, das Fest des Lebens in dem der Engel den Stein vom Grabe wälzt und sagt: „Fürchtet euch nicht. Christus ist auferstanden.“

*Gertrud Hornung*



*Letzter Termin:*

## Gespräche am Brunnen

Seit Oktober treffen sich wieder Frauen zu den „Gesprächen am Brunnen – erfahrungsbezogene Bibelarbeiten für Frauen“. Der Brunnen war früher ein Ort der Begegnung, vor allem für Frauen. Wer sich früh morgens oder am Abend auf dem Weg zum Wasser holen machte, war in der Regel nicht allein. Am Brunnen fanden viele Gespräche statt, Erfahrungen wurden ausgetauscht; Freude, Enttäuschungen und Trauer wurden geteilt. Die „Gespräche am Brunnen“ laden ein, biblische Frauengeschichten mit unseren Alltagserfahrungen in Verbindung zu bringen. Die Abende sind u.a. geprägt durch



- ☞ sich auf den Weg machen
- ☞ Begegnung mit anderen Frauen
- ☞ innehalten, hören und erleben biblischer Geschichten
- ☞ Austausch
- ☞ schöpfen neuer Impulse.

Gertrud Hornung und Doris Ahnert laden ein, am 27. April 2007 um 20.00 Uhr in den Dornbusch-Hof nach Zollenreute zu kommen. Es ist der letzte Termin in dieser Reihe. Dann beginnt die Sommerpause.

Auch der Termin für das Bergwochenende steht schon fest: 6.-8. Juli 2007.

*Gertrud Hornung*

## Passionswoche

In der Gemeinschaft Dornbusch begehen wir die Fasten- und Passionszeit gemeinsam. Wir besinnen uns auf die Texte der Aktion „Atempause – Spüren, wie das Leben fließt“

In der Passionswoche bedenken wir in den täglichen **Abendgebeten** die Passionstexte aus dem Johannesevangelium. Dazu laden wir herzlich ein. Jeweils um 20.15 Uhr im Andachtsraum des Dornbuschhofes. Weiter laden wir ein zur **Osternachtsfeier am Ostersonntag um 5.30 Uhr in der Kapelle in Zollenreute.**

- Montag, 02.04.:** „Die Fußwaschung“ Joh. 13,1-17  
**Dienstag, 03.04.:** „Jesus und der Verräter“ Joh. 13,21-30  
**Mittwoch, 04.04.:** „Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied“ Joh. 16,16-33  
**Donnerstag, 05.04.:** „Jesu Gefangennahme“ Joh. 18,1-11  
(Abendgebet in Friedrichshafen bei Fam. Klann)  
**Freitag, 06.04.:** „Jesu Kreuzigung und Tod“ Joh. 19,17-30  
**Samstag, 07.04.:** „Jesu Grablegung“ Joh. 19,38-42



## Liebe Leserinnen und Leser unseres Freundesbriefes!

Viel Lesestoff flattert ins Haus. Manchmal ist das einfach lästig und man muss großzügig aussortieren. Natürlich hoffen wir, dass Sie den Freundesbrief erst dann aussortieren, wenn Sie ihn gelesen haben, oder ihn vielleicht weiter geben.

Auch mit dieser Ausgabe möchten wir wieder ein wenig informieren über das Leben im Dornbusch. Der Dornbusch ist in der Bibel ein Ort der Gottesbegegnung, der Berufung und ein Symbol für Aufbruch. Das zieht sich ein wenig durch diesen Freundesbrief und ist Ausdruck dafür, dass diese Aspekte wesentlich sind für Leben. *Mich in einer tragfähigen Gottesbeziehung erfahren, mich ge- und berufen wissen und aufbrechen, um mich mit meiner Berufung in dieser Welt zu gestalten.* Auf diesen Satz erfahre ich in ersten Reaktionen viel Zustimmung. So einfach wie das klingt, ist es aber gar nicht. Was ist denn meine Berufung? Wie wird denn Gottesbeziehung tragfähig, wenn meine menschliche Beziehungen längst abgerutscht sind wie eine Nassschneelawine? Wohin soll ich denn aufbrechen, wenn ich nicht weiß, wohin mit mir? Es ist so leicht und manchmal so einfach dahin gesagt, dass ich jederzeit zu Gott kommen kann. Ja, das ist richtig und ich unterschreibe diesen Satz mit meinem ganzen Namen! Aber ich will davor warnen, ihn leichtfertig zu verwenden. Gottesbeziehung ist kein Automat, obwohl es gilt, dass Gott mich nicht los lässt, auch wenn ich längst keine Verbindung mehr zu

ihm spüre. Was ich sagen will: Es kommt darauf an, die jeweilige Realität auch als solche gelten zu lassen und nicht fromm zu übertünchen. Aufbruch mit Gott braucht nicht die „fromme Farbe“, sondern eine tiefe und echte Hinwendung. Gott hält es aus, dass wir unseren Glauben immer wieder auf den Prüfstand stellen – und ich sehe es eigentlich so, dass er es uns sogar zumutet. Wir sind jetzt in der Fastenzeit und gehen durch die Passionswoche hindurch den Weg zu Ostern hin. Darin steckt jedes Jahr neu auch die Einladung, uns den Grenzen unseres Seins bewusst zu werden und wahrzunehmen, dass Leiden untrennbar zum Leben gehört. Auferstehung Jesu wird erst möglich durch sein Leiden und seinen Tod. So hart ist das. Wir hätten es gerne anders und manche versuchen uns vorzumachen, dass wirkliches Christsein daran abzulesen sei, dass alles gut ist. Das ist falsch und Irrglaube! Der Umgang mit Begrenzung und Leiden ist Teil unseres Daseins. Darin werden die Brüche im Leben sichtbar und helfen uns zu klären, was nicht zusammen passt. Sie sind Einladung zum Aufbruch in ein anderes Leben. So wie das Leiden des Volkes Israel und das Leiden Gottes mit seinem Volk am Dornbusch zum Aufbruch geführt hat. Darin liegt das Mysterium vom Leiden und Tod Jesu: Fähig werden zum Aufbruch und zur Auferstehung. Meine Sicht ist, dass wir eine Spiritualität brauchen, in der wir diese Stadien des „Sterbens und Auferste-



genießen. Wir feierten zu neunt und es gab Fleisch-, Gemüse- und Käsefondue, für jeden Geschmack etwas.

An Silvester waren wir knapp 20 Personen. Zum Buffet hat jeder Gast etwas beigetragen und wir hätten noch viel mehr Gäste verköstigen können.

Die Zeit bis Mitternacht verkürzten wir mit Spielen – es wurde Monopoly oder Karten gespielt. Um halb zwölf trafen wir uns im Andachtsraum zum Gebet zum Jahreswechsel. Siggie hielt die Andacht zur neuen Jahreslosung.

Jeder bekam eine Karte mit der neuen Jahreslosung und ein Töpfchen mit einer eingepflanzten Blumenzwiebel, die seither je nach Standort und Pflege schon ganz unterschiedlich weit gewachsen ist. In dem Töpfchen sieht man das Neue wachsen, an manchen anderen Stellen im Leben muss man das Vertrauen haben, dass

was Neues wächst. Die Jahreslosung passt dieses Jahr ganz besonders gut für mich, wobei ich im Augenblick noch mehr darauf vertraue und weniger sehe, dass etwas Neues wächst.

Um Mitternacht begrüßten wir das neue Jahr mit Raketen und Wunderkerzen. Nach weiteren Spielrunden war es schließlich früh am Morgen, als wir ins Bett gingen.

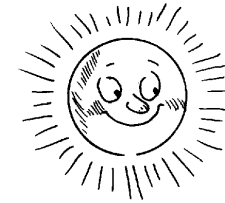
Manches ist da schon Tradition (ohne dass ich jetzt klären will, ab wann man von Traditionen sprechen kann). Es war auf jeden Fall ein sehr schönes Fest.

Es ist sehr schön, auch als Nicht-Mitbewohnerin im Dornbusch mitzufeiern und ich freue mich jedes Jahr wieder darauf.

Deshalb ein ganz, ganz herzliches Dankeschön!

*Dorothee Maurer*

häufiger oder gar regelmäßig im Kontakt stehen gibt es aber auch Freunde und Bekannte, die wir nur ganz sporadisch und in langen Zeitabständen sehen. Beide sind wichtig, die engen und die losen Kontakte. So empfinde ich sowohl bei den regelmäßigen Spendern wie bei den in losem Abstand spendenden Menschen immer wieder Dankbarkeit und Freude über Ihre Gaben. Wir blicken dankbar zurück auf das vergangene Jahr 2006. Dieses Jahr hat uns in finanzieller Hinsicht einen Rückgang bei den Spenden gebracht. Es wurde jedoch andererseits auch ganz gezielt für die Einrichtung der Wohnung und Zimmer der Mitlebenden und für die anderen Baumaßnahmen gespendet. Dafür möchte ich mich im Namen der Mitlebenden ganz herzlich bedanken. Es tut einfach gut, wenn wir feststellen, dass Ihnen die Weiterentwicklung der Arbeit des Vereins am Herzen liegt und dies durch finanzielle Unterstüt-



zung auch sichtbar wird. Die Pläne für das neue Jahr 2007 mit finanzieller Auswirkung sind folgende:

Restlicher Umbau und Fertigstellung des Appartements und restliche Möblierung der Zimmer für die Mitlebenden.

Darüber hinaus kommt eine ganz große Herausforderung auf uns zu. Das Appartement im Neubau, das bisher vom Verein angemietet ist, wurde uns zum Kauf angeboten. Wir möchten natürlich diese Gelegenheit nutzen, diesen Teil des Neubaus für den Verein zu erwerben. Für diese Investition erbitten wir ganz gezielt Ihre Spenden und freuen uns natürlich auch über zinslose Darlehen, die uns diesen Schritt wesentlich leichter machen würden.

Ihnen allen möchte ich für die treue Unterstützung in der Vergangenheit und in der Zukunft danken und wünsche Ihnen, dass auch Sie durch diese Gaben gesegnet werden.

*Ihr Walter Löffler*

## Ein Brief an Männer - und interessierte Frauen

### Es geht ums Anteilnehmen

Vor ein paar Jahren (im Weihnachtsrundbrief 2002) habe ich einen Artikel geschrieben unter diesem Titel und darin die Reise des jungen Parzival beschrieben. Auf seiner Reise hat er gelernt, sich einzulassen und nicht mehr distanziert „wissend“ zu reagieren auf das, was ihm begegnet. Die Frage, die er am heiligen Gral dem siechen Burgherrn zu stellen hatte, lautete schlicht: „Woher kommen deine Schmerzen, und wie kann ich dir helfen?“ Diese Frage öffnete, der Burgherr wurde gesund, er selbst kam zur Ruhe, lebte in Liebe mit sei-

ner Frau zusammen und leitete mit großer Weisheit sein Reich. Zu einfach? Jedenfalls scheint gerade in der Einfachheit das Geheimnis gelingenden Lebens zu stecken. Für Parzival ging es im tiefsten um die Frage nach seiner eigentlichen Berufung: Was ist meine Aufgabe in dieser Welt? Mit diesem Artikel habe ich eine Einladung ausgesprochen, nämlich die Reise zu der eigentlichen Berufung zu machen und dabei vielleicht zu entdecken, dass sich mit einem Ausdruck echter Anteilnahme wirklich sehr viel verändern kann. In unseren Bezie-

## Ein herzliches Dankeschön:

### Für Weihnachten und Silvester im Dornbusch

Das letzte Jahr war bei mir geprägt von Veränderungen, eine neue Stelle, damit verbunden ein Umzug ins Allgäu und dann der Verlust der neuen Stelle. Umso mehr freute ich mich, dass das Jahr mit einer für mich vertrauten Konstante zu Ende ging. Seit vielen Jahren feiere ich Weihnachten

und Silvester im Dornbusch und freue mich jedes Jahr wieder darauf.

Es ist schön, den heiligen Abend mit Freunden und Bekannten zu verbringen, nach dem gemeinsamen Gottesdienstbesuch Zeit für Gespräche und Spiele zu haben und an einem festlich gedeckten Tisch das Festmenü zu